

NACHRICHTEN

Baugesuch für Feldbreite

EMMEN red. Beim künftigen neuen Quartier Feldbreite gehts weiter voran. Jetzt wurde das Baugesuch für das Baufeld E eingereicht. Es handelt sich dabei um das Baufeld im hintersten Teil des Areals, Richtung Militärflugplatz. Geplant sind mehrere dreieckförmige Mehrfamilienhäuser, in denen Mietwohnungen entstehen sollen. Die Wohnungen sind teils rollstuhlgängig, wie das Luzerner Architekturbüro Bauwerkplaner mitteilt.

Nachtflüge beim Flugplatz Emmen

EMMEN red. Am Montag und Dienstag finden auf dem Flugplatz Emmen Nachtflüge mit Propellerflugzeugen statt. Die Flüge sind jeweils bis 22 Uhr geplant, wie das Flugplatzkommando mitteilt.

Information zum Gemeindehaus

MALTERS red. Der Gemeinderat informiert am Dienstag um 20 Uhr im Gemeindefaal über die laufende Standortevaluation für ein neues Gemeindehaus. Zur Diskussion stehen ein Neubau am bisherigen Standort oder die Integration in die Überbauung Weihermatt.

Braucht es Fussgängerstreifen?

VERKEHR In 30er-Zonen werden Fussgängerstreifen entfernt. Verkehrspsychologen stützen diese Massnahme. Sie warnen aber davor, mit der Einführung von Tempo 30 zu übertreiben.

YVES PORTMANN
yves.portmann@luzernerzeitung.ch

Die Aufhebung eines Fussgängerstreifens in einer Tempo-30-Zone nahe eines Schulhauses in Gisikon sorgt für rote Köpfe (Ausgabe vom Mittwoch). Auch in Adligenswil wurde in einer provisorischen 30er-Zone im Dorfzentrum ein Fussgängerstreifen entfernt. Und im Luzerner Brambergquartier wurden erst kürzlich vier von sechs Fussgängerstreifen entfernt. Denn in Tempo-30-Zonen sind Fussgängerstreifen grundsätzlich unzulässig – Ausnahmen sind beispielsweise bei Schulen oder Heimen möglich. Behörden und Verkehrsplaner begründen die Aufhebung von Fussgängerstreifen mit Sicherheitsüberlegungen.

«Falsche Sicherheit»

Doch weshalb sollen fehlende Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen zu mehr Sicherheit führen? «Fussgängerstreifen können eine falsche Sicherheit vermitteln», sagt Patrick Eberling, Leiter Verkehrstechnik bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU). Ohne gelben

Streifen beobachten die Fussgänger die Situation auf der Strasse genauer, sagt Eberling. Als Beispiel nennt er Kinder bei einem Schulhaus, die, ohne nach links und rechts zu schauen, über den Fussgängerstreifen rennen. Müssen sie hingegen die normale Fahrbahn überqueren, seien sie vorsichtiger.

Bei viel Verkehr braucht's Streifen

Klar sei aber auch, dass die Aufhebung von Fussgängerstreifen bei hohem Verkehrsaufkommen nicht möglich ist. Im Fall von Adligenswil wurde allerdings der Fussgängerstreifen nach Einführung von Tempo 30 entfernt, obwohl es sich um eine viel befahrene Durchgangsstrasse handelt.

«Das Aufmalen von gelber Farbe auf der Strasse bedeutet nicht zwingend mehr Sicherheit», sagt auch Uwe Ewert, Verkehrspsychologe bei der BFU. Zur Problematik mit Fussgängerstreifen verweist Ewert auf die 21 Todesopfer, welche 2013 auf Schweizer Fussgängerstreifen zu beklagen waren. Dies entspricht beinahe einem Drittel der total 69 tödlich verunfallten Fussgänger. «Fussgängerstreifen müssen baulich besser geplant werden, etwa mit Mittelinseln, damit die Sicherheit tatsächlich erhöht wird», sagt Ewert. 2013

waren unter den 21 Todesopfern auf Fussgängerstreifen 16 im Pensionsalter. Bei älteren Menschen lasse die Geschwindigkeit bei der Informationsverarbeitung, etwa bei der Einschätzung der Entfernung und Geschwindigkeit eines heranfahrenden Autos, nach. Für sie seien Mittelinseln eine grosse Erleichterung. Aber genau diese kommen bei Tempo 30 mit dem Wegfall von Fussgängerstreifen nicht mehr zum Einsatz. «Es ist so – für ältere Menschen ist die Strassenüberquerung riskanter als für jüngere. In Tempo-30-Zonen sind Autofahrer jedoch aufmerksamer. Zudem ist gegenseitige Toleranz gefragt», sagt Ewert.



«Das Aufmalen von gelber Farbe bedeutet nicht zwingend mehr Sicherheit.»

UWE EWERT,
VERKEHRSPSYCHOLOGE

Weniger schwere Unfälle

Aus Sicht der Verkehrssicherheit sei Tempo 30 als sehr erfreulich zu bewerten, so Ewert. Erstens sinke die Unfallwahrscheinlichkeit, und zweitens sei die Schwere der Unfälle

deutlich geringer. Bei der Umsetzung neuer Tempo-30-Zonen reiche es aber nicht, einfach ein Schild hinzustellen. «Auch hier muss baulich etwas verändert werden. Ansonsten werden sich zwar viele daran halten, aber nicht alle.»

Kleine Kinder lernen, einen Fussgängerstreifen erst zu überqueren, wenn das Auto vollständig angehalten hat. Erst

ab ungefähr zehn Jahren kann ein Kind Geschwindigkeit und Entfernung richtig einschätzen, weiss Ewert. Wie aber sollen Kinder die Strasse ohne Fussgängerstreifen queren? «Es ist schwierig – sie müssen warten, bis die Strasse ganz frei ist.» Eine Möglichkeit sei zudem der sogenannte «Pedibus», bei dem ein Erwachsener eine Gruppe Schüler zu Fuss sicher in die Schule geleitet. «Aber es bleibt dabei: Die Strasse ist ein schwieriges Territorium für Kinder», sagt Ewert.

Besondere Aufmerksamkeit gefragt

Das Thema 30er-Zonen ist auch bei den Fahrlehrern ein wichtiges Thema. «Viele Fussgänger meinen, sie seien im Recht, wenn sie in der 30er-Zone die Strasse überqueren wollen», sagt Peter Wespi, Weiterbildungsleiter beim Verband der Fahrschulen Zentralschweiz. In der Ausbildung der neuen Fahrzeuglenker sei die Voraussicht sehr wichtig. «Speziell in den 30er-Zonen muss sehr gut beobachtet werden, wie sich die Fussgänger verhalten. Deshalb darf es keine Ablenkung, etwa durch elektronische Geräte, geben», so Wespi. Das Verschwinden von Fussgängerstreifen sei grundsätzlich positiv zu werten, da die Aufmerksamkeit der Autofahrer erhöht werde.

Die zunehmende Verbreitung von Tempo-30-Zonen ist für Peter Wespi hingegen nicht nur positiv: «Wenn praktisch flächendeckend Tempo 30 eingeführt wird, schwindet ganz klar die Aufmerksamkeit.» Er plädiert deshalb dafür, dass 30er-Zonen nur da installiert werden, wo sie zwingend nötig sind – beispielsweise bei Schulen.

Zwei neue Busse für die Linie 73

ÖV red. Die Postauto-Linie 73 Luzern-Adligenswil-Rotkreuz erhält zwei neue Gelenkbusse. Die neuen Busse mit einer Kapazität von 55 Sitz- und 70 Stehplätzen werden in diesen Tagen in Betrieb genommen, wie die Postauto AG Schweiz AG in einer Medienmitteilung schreibt. Damit werde der grossen Auslastung der Linie 73 Rechnung getragen, heisst es weiter.

Die Streckenführung der Linie 73 wurde zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 verändert. In den ersten neun Monaten dieses Jahres verzeichnete man eine Zunahme der Passagierzahlen von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die neue Linie 73 steht aber auch in der Kritik. ÖV-Nutzer bemängeln, dass die Busse immer überfüllt seien. Dieses Problem soll mit den zwei neuen Bussen beseitigt werden.

Krienser Schüler führen jetzt ein Hotel

SONNENBERG Diese Woche wird das Hotel Sonnenberg von rund 60 Schülern geführt. So soll ihnen auch eine Lehre im Gastgewerbe schmackhaft gemacht werden.

Sie kochen, putzen, waschen, servieren und recherchieren: Drei Sekundarschulklassen des Schulhauses Meiersmatt in Kriens führen in dieser Woche das Hotel Sonnenberg. Dabei sollen die Schüler erste Erfahrungen im Arbeitsalltag machen. Ziel ist es auch, Nachwuchs für die acht Berufe im Gastgewerbe zu finden. Zu den möglichen Lehren in dieser Branche gehören unter anderem diejenige zum Koch, Hotelfach- oder Restaurationsfachmann. «Natürlich ist die Hoffnung da, dass sich Schüler durch dieses Projekt für eine Lehre in dieser Branche entscheiden», erklärt Hoteldirektor Ron Prêtre. Momentan sind im Gastgewerbe gemäss Prêtre in der Schweiz rund 250 Lehrstellen unbesetzt.

Seit Dienstag läuft das Projekt im Hotel. Alle 60 Schüler erhielten eine Uniform mit einem Namensschild. «Es ist genau so, wie es in der Berufswelt dann auch ist», erklärt Prêtre.

Den Schülern gefällt es

Den Schülern wird nichts geschenkt. Auch die eher undankbaren Aufgaben werden von ihnen ausgeführt. Gestern morgen durfte beispielsweise das Service-Team rund 300 Gläser polieren. «Das ist natürlich nicht nur Spass», weiss Prêtre. «In der Projektwoche ist es nicht nur wie richtig. Es ist richtig.»

Die Schüler wurden in verschiedene Teams eingeteilt. Verantwortlich für das Abnehmen des Telefons sowie für die An- und Abreise der Gäste ist das Réception-Team. Ein Mitglied davon ist Caja Hertfort (15). Ihr gefällt die Woche ausgezeichnet: «Man erhält einen guten Einblick in die Berufswelt. Ich finde es sehr spannend.» Dennoch wird aus Caja zumindest vorerst noch keine Réceptionistin: Im Sommer startet sie eine Lehre als Fachfrau Gesundheit. Ihre Mitschülerin Veronika Gijnaj (16) aus dem Service-Team ist noch auf der Suche nach einer Lehrstelle. Sie könnte es sich vorstellen, eine Lehre im Gastbereich zu machen: «Diese Woche gefällt mir sehr gut.» Erfreut über das Projekt zeigt sich auch Samantha Müller (17) aus



Von links: Lena Iten, Marcia Amrein, Shajwan Are Ali und Zeynep Abdi gaben gestern im Hotel Sonnenberg vollen Einsatz für frische Wäsche.

Bild Eveline Beerkircher

dem Küchenteam: «Ich bin positiv überrascht von der Arbeit als Köchin.»

Es gibt aber nicht nur typische Gastro-Berufe. Harzhigan Baskaran (14) arbeitet in dieser Woche beim Büro-Team. Dieses erstellt unter anderem einen Newsletter und betreibt den Facebook-Auftritt des Hotels. Auch er zeigt sich über die Projektwoche der Abschlussklassen glücklich.

Cola- statt Weindegustation

Ein Highlight steht heute Nachmittag an: Die Schüler testen verschiedene Cola-Sorten. «Eine Weindegustation ist natürlich nicht erlaubt», erklärt Prêtre. In der Lehre zum Service-Angestellten müssen verschiedene Weinsorten unterschieden werden können. «Die Berufe im Gastgewerbe haben auch mit den Sinnen zu tun», sagt Prêtre.

Die Idee zur speziellen Woche hatte die Schulleiterin Dagmar Girlich zusammen mit Ron Prêtre. Girlich zeigt sich sehr erfreut über den bisherigen Verlauf des Projektes: «Die Schüler wollen wirklich arbeiten und geben vollen Einsatz.» Wichtig ist für Prêtre auch das Auftreten der Schüler: «An der Réception müssen die Schüler lernen, auch dann freundlich zu sein, wenn sie eigentlich keine Lust darauf hätten.»

Das Hotel Sonnenberg in Kriens wird vom Verein «The Büez» geführt. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, langzeit- arbeitslose Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Aktuell arbeiten über 35 Personen beim Verein «The Büez» im Hotel und dem Büro. Dabei werden sie von 14 festangestellten Fachleuten angeleitet und ausgebildet. Viele Langzeitarbeitslosen können in

dieser Woche ein paar freie Tage geniessen: Ihre Arbeit wird von den Jugendlichen übernommen.

Gegenteiliges gilt für die angestellten Fachleute. Eine Woche lang sind sie die Vorgesetzten, dabei haben sie mehr zu tun. «Sie haben in dieser Woche den dreifachen Aufwand», so Prêtre. Dabei sind die Schüler aber aufmerksam: «Ich glaube, ihren Vorgesetzten hören sie besser zu als ihren Lehrern.»

Trotz 60 Schülern im Hotel wird der Betrieb normal weitergeführt. «Die Rückmeldungen der Gäste sind alle positiv», zeigt sich Prêtre erfreut. «Ich kann mir gut vorstellen, dass dies wiederholt wird.» Bisher gingen übrigens erst drei Gläser kaputt. «Ich habe mit etwa 20 gerechnet», sagt Prêtre lachend.

RAPHAEL GUTZWILLER
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedi.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter, Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt, Edi Lindegger, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TfB); Svk: Chefredaktoren: Dominik Bulthofer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag) und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool); Kanton: Lukas Nussbaumer (nus), Gruppe Gesellschaft und Kultur; Arno Renggli (are), Sport; Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Susco (ls); Visuelle Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Leiterin Newsdesk: Andrië Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (ba).

Resortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grütter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (lh).

Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedi.ch

Billettverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzmedi.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare, verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–; 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.